

Halle und Saalkreis

Note Frontkämpfer heraus!

Der 2. November rückt immer näher. Tausende und aber Tausende Note Frontkämpfer werden sich in Halle versammeln, um ihren

Massenprotest

gegen die imperialistischen Machenschaften der internationalen Bourgeoisie zu erheben. Am 2. November werden die hallischen und mitteldeutschen Arbeiter zeigen, daß sie ihre Tradition bewahrt haben. Am 2. November wird Halle

das rote Herz Deutschlands

sein. Am 2. November werden in Gedanken die Arbeiter ganz Deutschlands in den Reihen der Roten Frontkämpfer Mitteldeutschlands stehen.

Die hallischen Arbeiter müssen durch ihren Massenaufruf zeigen, daß sie gewillt sind, bis aufs Letzte

gegen die imperialistische Bourgeoisie

zu kämpfen. Gleichfalls soll der Aufruf der Roten Frontkämpfer ein Massenprotest gegen die Imperialisten von der

2. Internationale

sein. Die Roten Frontkämpfer werden durch ihren Aufruf zeigen, daß sie nicht gewillt sind, sich abermals mit Hilfe der Sozialdemokratie in einen neuen imperialistischen Krieg der Weltmächte begeben zu lassen, um ihre Arbeitsbrüder jenseits der Grenzen zu mordern.

Die Roten Frontkämpfer stellen für den 2. November die Parole auf:

Krieg dem imperialistischen Kriege!

Alle Arbeiter, die sich nicht wieder für die arbeitserwidlichen Interessen der Bourgeoisie abschließen lassen wollen, werden daher in Massen am 2. November in Halle aufmarschieren.

Rüstet mit allen Kräften zum 2. November!

Der Streik der Gemeinbedarbeiter geht weiter

Eine Veränderung in dem nun schon über 9 Tage währenden Gemeinbedarbeiterstreik Mitteldeutschlands ist bis jetzt noch nicht eingetreten, im Gegenteil, durch die präventive Haltung der Arbeitgeber ist in den letzten Tagen eine Verschärfung eingetreten. Am Montag haben in Magdeburg zwischen den beiden Parteien neue Verhandlungen stattgefunden, wo von Seiten der Arbeitgeber den Vertretern des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter in Ausführung des vom amtlichen Schlichter am 20. Oktober, dem 25. Oktober, gestellten Schiedspruchs folgendes unterbreitet wurde:

Die Arbeitgeber fordern:

- 1. Vor der Entscheidung über Ablehnung oder Annahme des Schiedspruchs bedarf der mitteldeutsche Arbeitgeberverband einer Klärung über folgende Punkte:
- 2. Ist die Arbeitnehmerseite bereit, zu vereinbaren, daß die Gruppeneinteilung des Schiedspruchs unter Nr. 2 ab 1. November gilt?
- 3. Ist sie damit einverstanden, daß folgendes Spannungsverhältnis ab 1. November gilt:

Lohngruppen	1	2	3	4	5	6	7	8
in Goldpfennig	100	96	85	80	75	67	56	50
in Goldpfennig	59	57	50	47	44	30	33	28

- Die Fragen der Arbeitnehmer werden wie folgt beantwortet:
- 1. Der Streik gilt nicht als Unterbrechung des Arbeitsverhältnisses hinsichtlich der Anrechnung der Dienstjahre in Bezug auf Urlaub, Ruhegeld usw.
- 2. Maßregelungen wegen Beteiligung am Streik finden nicht statt. Die Wiedereinstellung Entlassener erfolgt nach Bedarf.

Dagen fordert der Arbeitgeberverband:

Befristungen der nicht am Streik beteiligten Arbeiter haben zu unterbleiben.

Die Arbeitnehmer erklären, umgehend zu dieser Frage Stellung zu nehmen. Es ist unklar, wenn der Arbeitgeberverband heute durch Zeitungsnotizen bekanntgeben läßt, daß die Lohnkommission des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter vor Montag nicht zu den Fragen der Arbeitgeber hätte Stellung nehmen können. Im Gegenteil, schon bereits am Dienstag trat die Lohnkommission zusammen und hat den Beschlag der Arbeitgeber Stellung genommen, da aber durch Einschaltung einer neuen Gruppe in die gesamten Arbeitnehmer der Gruppe 1 bis 8 für den November keine Lohnerhöhung erhalten hätten, sondern im Gegenteil nicht in einzelnen Gruppen eine Verminderung gegen die Oktoberlöhne erfolgt wäre, hat man dann am Dienstagmittag bereits dem Arbeitgeberverband den Beschlag der Lohnkommission vom 28. Oktober 1924 unterbreitet, der folgendem Inhalt lautet:

Beschlag der Lohnkommission vom 28. Oktober 1924

- 1. Die Arbeitnehmerseite ist bereit, zu vereinbaren, daß die Gruppeneinteilung des Schiedspruchs unter Nr. 2 ab 1. November 1924 gilt.
- 2. Die Arbeitnehmerseite ist mit folgendem Spannungsverhältnis ab 1. November einverstanden:

Lohngruppen	1	2	3	4	5	6	7	8
in Goldpfennig	105	100	85	80	75	67	56	50
in Goldpfennig	62	59	50	47	44	30	33	28

- 1. Der Streik gilt nicht als Unterbrechung des Arbeitsverhältnisses.
- 2. Maßregelungen wegen Beteiligung am Streik finden nicht statt. Die Wiedereinstellung der Entlassenen erfolgt spätestens innerhalb 14 Tagen.

Maßgebende Mitglieder des Verbandes des Arbeitgeberverbandes erklärten sich mit diesem Beschlag der Arbeitnehmerseite einverstanden und wollten sie alle Teil in Bewegung des 29. Oktober, mittags 12 Uhr, in Magdeburg stattfinden sollte, diese Grundzüge zur Annahme zu bringen.

Man hat nun wieder einmal bis spät in die Nacht über diesen Schlag gebrütet und ist man dann trotz alledem wieder zu einer Ablehnung gekommen, genau so wie man den letzten um ein Arbeitnehmersitz angenommenen Schiedspruch des Schlichters ebenfalls abgelehnt hat. Man will also mit allen Mitteln die ganze Angelegenheit verschleiern. Durch diesen Streik sind bis jetzt schon Millionen Goldmark auf Kosten der Steuerzahler hinausgeworfen worden. Nach einigemmaßen oberflächlichen Berechnungen könnte man mit diesen Geldern eine doppelte so hohe Lohnerhöhung für die der Schiedspruch vorlag, auf Jahre hinaus den Arbeitern zahlen und könnte man damit noch ein Geschäft dabei machen. Der Streik geht nunmehr in verschärfter Form weiter und werden sich am heutigen Tage die Ortsratseile und das Bezirksratseile des ADGB, mit dieser Lage beschäftigen. Scheinbar stehen hinter der

Sozialdemokratische Unbiederungsversuche

Sie wollen Arbeiter einfangen - Arbeiter, gebt ihnen den Fußtritt, daß sie das Wiederkommen vergehen!

Von neuem versuchen die Sozialdemokraten, mit leeren Phrasen Wähler für sich einzufangen. Wie das bei jeder Wahl der Fall war, so redet auch heute bei der bevorstehenden Reichstagswahl, die sozialdemokratische Verräterorganisation in den hochwürdigen Redensarten.

Die Sozialdemokraten stellen sich pöflich wieder - revolutionär. Es gilt ja auch, für möglichst viele SPD-Mitglieder das hiesige sozialdemokratische Organ in den radikalsten Worten mit solcher radikal klingenden Ueberschrift "Gruß an die Partei" einen Aufruf an die Sozialisten, Arbeiter, Angestellten und Beamten. Man könnte beinahe denken, das gute "Gruß an die Partei" - bemaltenen Klustern sehen, wenn man die diese ein wenig die "Gruß an die Partei" - nicht am störende Angelegenheit. Vielmehr verfaßt das "Gruß an die Partei" diesen Worten die "Gruß an die Partei" - geschäftlichen Mitarbeiter an den Mann zu bringen. Das "Gruß an die Partei" ist heute nur noch eine alte Schultze, die sich wieder einmal an die Arbeitererschaft wendet, um neue Lebenskräfte zu beschaffen.

Doch alle Phrasen des "Gruß an die Partei" werden bei der Arbeitererschaft nur taube Ohren finden. Die Arbeitererschaft, die eben wie die Angestellten- und Beamtenerschaft von der deutschen Sozialdemokratie verraten wurde, wird sich hüten, auf die nutzlosen Redensarten des immer tiefer im Sumpf verfallenden "Gruß an die Partei" auch nur etwas zu geben.

Wenn das "Gruß an die Partei" es heute noch wagt, von "Angreifen" um zu reden, so tanzen sie mit keinem Mittelbezugreiche bei der denkenden, d. h. der hallischen Arbeitererschaft nichts anderes als ein mitteldeutsches Völkchen heranzuzüchten.

Die Arbeitererschaft weiß ganz genau, daß gerade sie es ist, gegen die der Angriff der Sozialdemokratie gerichtet ist. Wenn das "Gruß an die Partei" keine Fehler glauben machen will, daß die SPD gegen die Parteien der Beligenden kämpfen wird, die Arbeiter, die ein Angriff der Sozialdemokratie gegen die Beligenden selbst, der Sozialdemokratie gegen die Sozialdemokratie gegen die Bourgeoisie entgegenzusetzen, was unendlich Male bewiesen, ist als Kampf der Sozialdemokraten Seite an Seite mit der Bourgeoisie gegen das revolutionäre Proletariat.

Wenn weiter das "Gruß an die Partei" ergibt, gegen die Arbeitererschaft zu kämpfen, so erklären wir, daß das eine ganz plumpe Behauptung ist. Herr Max Cohen hat bereits vor einigen Wochen einen ausführlichen Artikel in dem anerkanntesten Organ der SPD, "Sozialistische Monatshefte", geschrieben, der die Gründe enthält, weswegen die Sozialdemokratie für die Bourgeoisie, d. h. für die Verwirklichung der Arbeitererschaft sein müßte. Cohen ist gewiß einer der hervorragendsten Führer der SPD. Den Artikel des Herrn Cohen sowie auch viele Äußerungen anderer namhafter Führer der SPD, wie auch sehr wertvolle sozialdemokratische Parteitagen, für die Frotscholle hat das "Gruß an die Partei" bisher verschwiegen, es behauptet also seine Fehler ganz bewußt und absichtlich, wenn es behauptet, daß die Sozialdemokratie gegen eine Arbeitererschaft kämpft. Die denkenden Arbeiter werden auf derartig plumpe Täuschungsmanöver von Seiten der SPD nicht mehr hineinfallen. Diese Zeiten sind unüberwindlich vorbei, verstanden, liebes "Gruß an die Partei!"

Auf der ersten Seite dieses Nummer des "Gruß an die Partei", in der das stinkende Harzer Käse-Brot, hat sich der Herr Cohen, der die Wahlaufruf der Reichstagswahl und des Vorhanges der SPD, der in ganz ähnlicher Manier, mit denselben Lügen vollgeprobt, die Arbeitererschaft dahingegen zu betrügen verliert, daß die alte Lunte SPD eine "Kampfpartei" sei. Seht nur hin, da steht das "schöne" Übergewicht: "Der Kampf der Sozialdemokratie ist der Kampf der Arbeiter, die Arbeiter und Unterdrückten gegen die Unterdrückten der Beligenden."

Es ist wirklich einzig: Diese Sozialdemokratie, welche während des ganzen imperialistischen Krieges in Reich und Glied mit der Bourgeoisie, d. h. der beligenden Klasse, marschiert ist, diese Sozialdemokratie, die am "Ende" des imperialistischen Krieges die Arbeitererschaft in die Hände der Bourgeoisie mit allen Mitteln der Gewalt und des Betrugs gegen die revolutionären Arbeiter schickt, diese Sozialdemokratie, welche stets hand in Hand mit der Bourgeoisie gegangen ist, ist es nun innerhalb oder außerhalb der Parlamente, diese Sozialdemo-

kratie, von der inselgesteilt am Sonnabend die hallischen Arbeiter, Elend-Anzeiger für Halle und die "Kämpfer" schreiben müssen: "... daß die sozialdemokratische Mehrheit partei in den Monaten des Uniruts sich nach weltlichen Verdienste um das Reich und seinen Zusammenbruch erwarb" (alle Verdienste um den bürgerlichen Staat. D. Red.), diese Sozialdemokratie, die die Arbeitererschaft mit einem laien, diese Sozialdemokratie, die mit bürgerlichen Parteien zusammen überall in Koalitionsregierungen ist und sich, diese Sozialdemokratie, welche im Interesse der deutschen wie der internationalen Bourgeoisie die eifrige Behörerin des James-Philips und des Londoner Verfassungsparties war und ist - diese selbe Sozialdemokratie gibt plötzlich, wo es zur Wahl geht, - gegen die Macht der Beligenden zu kämpfen! Da hört sich denn doch alle, auch die primitivste Lehre vom Denken an. Aber, wie könnte man auch von "unreiner" hohlen Sozialdemokratie etwas anderes erwarten?

Am dem Aufruf der Reichstagswahl und des Vorhanges der SPD, heißt es weiter: Die SPD kämpft für die Verwirklichung der Lebenshaltung und für den Aufstand der Arbeiter. Als ob nicht jeder deutsche Arbeiter erkannt hätte, daß die SPD, jede Verbesserung der Lebenshaltung mit allen bewerkstelligten und hinterhältigen Mitteln labortiert und ihr in den Rücken schlägt.

Und dann der Wahlaufruf! Als ob nicht jeder deutsche Arbeiter wußte, daß herortragende SPD-Führer schon halb nach der glücklichen Revolution vom 9. November 1918 die Aufhebung des Wahlgesetzes forderten. Und als ob nicht jeder deutsche Arbeiter es heute begreifen könnte, daß gerade die SPD, durch ihre Zustimmung zum Verfassungsgesetz der letzten Jahre, erst die Grundlage für eine "sozialistische" Aufhebung des Wahlgesetzes geschaffen hat. Und jetzt kommt die SPD, an und will mit Redensarten, die nicht als freche Lügen sind, dem deutschen Arbeiter weismachen: Wir, die Sozialdemokraten, kämpfen für die Verbesserung der Lebenshaltung! Höher kann die Heuchelei nicht gehen!

Diesen erbärmlichen Schwindel von Arbeiter-Führern, die die letzten Jahre fortzuschicken leben, gilt es selbst aufzudecken. Die ganze Gemeinheit und Verkommenheit der Sozialdemokratie muß jeder Arbeiter erkennen. Die Sozialdemokratie kämpft für die Verbesserung der Arbeitererschaft kämpft in unerschütterlichem Ringen überall da, wo es Unterdrückung und Unterdrückung gibt, einzig und allein die kommunistische Partei!

Nur lo kann die ganze Schurkelei der Bourgeoisie und der Sozialdemokratie von jedem Arbeiter erkannt werden. Nur lo kann die kommunistische Partei es fertig bringen, das hinter ihre Fahnen eine Millionen und aber Millionen harte, kampfbereite Armee des hallenbewußten Proletariats stellt, die am 7. Dezember der herrschenden Klasse und der mit ihr verbündeten Sozialdemokratie die richtige Antwort gibt:

Werdet Tausende neuer "Klassenkampf"-Blätter!

Nur lo kann die ganze Schurkelei der Bourgeoisie und der Sozialdemokratie von jedem Arbeiter erkannt werden. Nur lo kann die kommunistische Partei es fertig bringen, das hinter ihre Fahnen eine Millionen und aber Millionen harte, kampfbereite Armee des hallenbewußten Proletariats stellt, die am 7. Dezember der herrschenden Klasse und der mit ihr verbündeten Sozialdemokratie die richtige Antwort gibt:

Keine Arbeiter-Stimme für die sozialdemokratischen Katastrophen der Bourgeoisie!

Alle Arbeiter-Stimmen für die Partei der Klassenbewegung der Arbeitererschaft, für die kommunistische Partei!

Dieses Ziel kann nur durch die aufopfernde Tätigkeit, durch die größte Aktivität und Propagandatätigkeit aller Parteigenossen, aller hallenbewußten Arbeiter erreicht werden. Jeder Genosse, jeder Arbeiter muß an die Arbeit gehen.

Demastriert das sozialdemokratische Lumpengefindel! Propagiert die Forderungen der kommunistischen Partei!

füllt deshalb die ganze Schuld dieser Tragödie auf den Magistrat bei der Verwaltung der Gas- und Wasserwerke zurück.

Der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter hat zu diesen einzelnen Berechtigungen der Verwaltung folgendes zu stellen:

- 1. Es ist unklar, daß die Streikenden die Notstandsarbeiten bei Kohlruben abgelassen haben, im Gegenteil, im Gegenwärtigen des Gemeinbedarbeiterstreiks der hallischen Betriebe und Verwaltungen, des Gasarbeiters Kurt Laatz, ist von den freireichenden Betriebsratsmitgliedern des Wasserwerks, Porenz und Peter, ausdrücklich dem Herrn Betriebsingenieur Stephan gefordert worden, daß bei Kohlruben usw. die Streikenden selbst zur Sicherung der Wohnerschaft die Arbeiten beschleunigen. Es ist dem Herrn Betriebsingenieur ausdrücklich mitgeteilt worden, wo die Streikenden wie auch in Frage kommenden Notstandsarbeiter zu erreichen sind.
- 2. Vom Bevollmächtigten des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter ist dem Direktor Schmidt ausdrücklich der Sieg der Streikenden und die Telefonnummer 6559 bekanntgegeben worden.

Im übrigen hat bereits am 24. Oktober alle Arbeiter entlassen worden, trotzdem aber sind die Kohlruben bis zum heutigen Tage noch zusammen und bei Kohlruben in der Verwaltung.

Wenn die Verwaltung erklärt, daß die Ausstellungen hinsichtlich der Zeichnungen und Pläne ganz abgemacht seien, und nicht den Tatsachen entsprechen, so haben wir keine Ursache, hierzu zu sprechen, sondern überlassen das einer einseitigen unparteiischen technischen Kommission, die nach unserer Meinung andere angelegten Verhandlungen ohne weiteres als abgemacht an sich.

Es ist unklar, daß das gesamte Kohlrub, genau wie in den früheren Jahren, in diesem Jahre in vollem Umfang auf das sorgfältigste geprüft und insand gekehrt worden ist.

Wahrscheinlich, daß nur im April und Mai alle, bei der Verwaltung im Dezember 1923 pensionierte Arbeiter, die nach Angaben der Verwaltung 1923 zu seinem Dienst wieder eingetragenen nach diesem Grunde pensioniert werden, das Kohlrub abgehört haben und das nur feststellen. Dies alles wurde nicht auch bereits schon wieder seit Monaten entlassen.

Es ist das Kohlrub lo insand ist, wie es sein muß, können wir nicht beurteilen, allerdings spricht der Kohlrub in der Verwaltung.

abnehmenden Haltung des mitteldeutschen Arbeitgeberverbandes

der Kreise und Gemeinden. Inzwischen hat der mitteldeutsche Arbeiter und Angestellten herabdrücken wollen. Der Kampf, der jetzt geführt wird, ist der Kampf der gesamten mitteldeutschen Arbeitererschaft und wird es nun Aufgabe aller Organisationen sein, hierzu Stellung zu nehmen. Die Gemeindearbeiter stehen geschlossen dem ja und werden sich durch diese Verschleppungspolitik nicht mehr machen lassen. Im Gegenteil, die nächsten Stunden werden beweisen, daß hier alle Mittel angewandt werden müssen.

Gerissene Gesichtsräume

Die Kautschukfabrik Fritz Wille, Sals bei Nordhausen, hat den streikenden Gemeinbedarbern mehrere Pakete Kohlrubfrüchte als ein Zeichen der Solidarität geschickt. Die Arbeiter der Kautschukfabrik haben sich nicht mehr machen lassen. Im Gegenteil, die nächsten Stunden werden beweisen, daß hier alle Mittel angewandt werden müssen.

Der Magistrat ist der Mörder der Familie Bettmann

Gemeinbedarbeiterstreik und Gasstreik. Nach nun zugehenden Meldungen hat die Unterdrückung der Lohndienstleistungen festgestellt, daß der Tod durch die Gasversorgung, hervorgerufen durch den Kohlrub in der Verwaltung, erfolgt ist. Es

Tausende von Wahlhelfern

braucht die SPD. Alle Mitglieder der Ortsgruppe Halle müssen deshalb heute, abend 8 Uhr in den bekannten Lokalen zur Vorbereitung der ersten Wahlarbeiten erscheinen zu den Direktions-Berathungen. Ortsgruppe Halle der SPD.

Mus den Betrieben und Werkstätten

Was gehört zur Führung eines Wahlkampfes ?



Eine rührige, durchorganisierte Betriebszelle

Betriebszellen und Werbewoche

In der Woche vom 2. bis 9. November führt die Kommunistische Partei eine Werbewoche durch. Das Ziel ist, für die eingetragenen 7000 Funktionäre der Partei 70.000 neue Parteimitglieder zu gewinnen. Für jeden Betriebszelle sind zehn neue Mitglieder, das muß sich jedes Mitglied der Partei fest einprägen. Die Kommunistische Partei ist eine proletarische Partei und sie legt ihren Wert auf die Gewinnung neuer proletarischer Mitglieder. Deshalb haben gerade unter Betriebszellen die Hauptaufgabe in der Werbewoche zu erfüllen. In den Betrieben, wo die Arbeiter unmittelbar unter dem Druck der Ausbeutung stehen, dort, wo sie bei schwerer Arbeit teils troden Brot mit Zwiebeln, teils kalte Pellkartoffeln mit Salz essen, dort muß unsere Arbeit ansetzen. Den Arbeitern muß klar gemacht werden, daß sie troden Brot und kalte Pellkartoffeln essen müssen, nicht weil es der deutsche Wirtschaft schlecht geht, wie die Unternehmer und Sozialdemokraten behaupten, sondern, weil das deutsche Proletariat vor den Angriffen der Unternehmer unter Führung der Sozialdemokratie zurückgeworfen ist und weil die Partei des Proletariats heute noch nicht so stark ist, um die den Unternehmern von den Sozialdemokraten wieder in die Hände gespielte Macht zu brechen. Klar und deutlich muß den Arbeitern gesagt werden, daß die 7000 eingetragenen Funktionäre der Kommunistischen Partei nur deshalb hinter den Gelände- und Zuchtschranken stehen, weil sie für die politische und wirtschaftliche Macht der Arbeiterklasse gekämpft, weil die Sozialdemokraten in der Verfolgung der trotzkistischen Elemente des Proletariats durch Vorkauf und Tat Selbstverleumdung getrieben haben. Den Arbeitern muß klar gemacht werden, daß nur durch Beseitigung der kapitalistischen Wirtschaft ihre Lage verbessert werden kann, und daß zur Erreichung dieses Zieles eine starke Kommunistische Partei notwendig ist. Solange die Kommunistische Partei nicht die Mehrheit der entscheidenden Schichten des Proletariats hinter sich hat, solange werden die Dames-Gesetze bestehen, solange wird die Unterdrückung und Ausbeutung immer schärfer Formen annehmen.

Jeden Tag in der Werbewoche muß eifrig mündliche Propaganda getrieben werden. Kein Betrieb in der Werbewoche, in dem nicht eine Betriebszelle existiert, die sich mit der Werbewoche, mit dem Amnestieaufgebot befaßt. Kein Betrieb, in dem nicht in dieser Woche eine V e l e g t a f t s s a m m l u n g stattfindet, in der nicht über die Frage z u p o l i t i s c h e n G e f a n g e n e n g e s p r o c h e n, in der nicht zum Amnestieaufgebot Stellung genommen wird.

Am 7. November ist Betriebszellenstag.

h, nicht, daß an diesem Tage die Betriebszellen Sitzungen halten sollen, nein, an diesem Tage wird eine besonders geistige Entfaltung, sei es, daß an diesem Tage die Betriebszellenzeitung erscheint, sei es, daß sonst die Propaganda energisch und zielbewußt betrieben wird. Genossen in den Betrieben! Für jeden eingetragenen Funktionär zehn neue Mitglieder. Das ist das Ziel, das die Partei gestellt hat. Das Amnestieaufgebot muß der Partei 1.000 neue Mitglieder zuführen, 70.000 neue Mitglieder müssen in die Reihen des revolutionären Proletariats einrücken, 1.000 neue Kampfer für die Revolution müssen gewonnen werden. Die Kampfer unterdrückt und verfolgt uns. Die Bourgeoisie will uns muß die Arbeiterklasse noch mehr freisetzen, noch mehr ausbeuten, wenn sie an ihrer Macht bleiben will. A u f e i n e n S c h l a g z u h n G e g e n s c h l a g e, das ist unsere Antwort sein. An die Arbeit, damit das Ziel erreicht wird!

Organisierung der Betriebsberichterstattung

Wer kennt nicht das ewige Klageged der Presse: „Wir bekommen keine Berichte aus den Betrieben.“ Die Zellensellen sind nicht ein, aber müssen dauernd getrieben werden.“ Das ist ohne Zweifel richtig. Die Zellensellen legen auf eine regelmäßige Berichterstattung wenig Wert, und wenn sie ihre Zellensellenzeitung zusammengestellt haben, dann glauben sie, ihre Pflicht zu getan. Die Zellensellenzeitung ist aber ein Organ des Betriebes. In ihrem Namen, das im Sinne der Kommunistischen Partei die Arbeiter im Betrieb über alle Fragen informieren soll. Jeder Betrieb muß hin und her die Zellensellenzeitung für die Öffentlichkeit wenig Wert. Die Verbindung der gesamten Arbeiter und der übrigen Schichten der Bevölkerung, z. B. der Klein- und Mittelbauern, würde fehlen, wenn nicht die Betriebszelle die Verbindungen herstellte. Wie soll dies geschehen, wenn nicht aus den Betriebszellen, aus den Kreisen der Kommunistischen Partei die Zellensellenzeitung, sowie die Organisationsorgane der Arbeiter im Betrieb. Darum ergibt sich schon, daß man in die Zellensellenzeitung die wichtigsten Dinge aus den Betrieben hineinbringt. Während in der Zellensellenzeitung jede Kleinigkeit ausführlich berichtet wird, macht man aus dem Gesamtinhalt der Zellensellenzeitung einen kurzen, geistreichen Bericht über die wichtigsten Ereignisse im Leben der Betriebszelle. Natürlich darf dies nicht nutzlos und ziellos geschehen, denn die Zellensellenzeitung in den Betrieben müssen aus ihrer Wirkung haben für die große Masse. Es ist also zunächst notwendig, daß die Berichterstattung der Einzelfunktionäre sich zusammenfassen mit den Redakteuren der Zellensellenzeitung und die Zellensellenzeitung: 1. die Fragestellung in der Zellensellenzeitung, 2. die Art der Aufmachung und 3. wie oft die Zellensellenzeitung gedruckt werden sollen.

Dann müssen die Zellensellenberichterstattung in enger Führung stehen mit dem gesamten politischen Leben der Partei. Es wäre grundfalsch, anzunehmen, daß in der Zellensellenzeitung nur Sachen aus dem Betriebe besprochen würden. Die Zellensellenzeitung muß ihren politischen Inhalt haben, ihren politischen Inhalt in kurzen Notizen über alle politischen Vorgänge außerhalb des Betriebes liefern. Es sind besonders die Tätigkeit des Reichstags, des Landtags und der Kommunalparlamente. In der Zellensellenzeitung wird berichtet über die Brutalität der Klassenjustiz, über das Treiben der Geschäftsführer, Ausmittlungsorgane, über alle Dinge, die draußen politisch ihre Auswirkung haben. Dann in dem Gebiete der Arbeiterunterstützung, der Vorkämpfer, des Unternehmerrates gegen das Proletariat vertriebt wird. Kurze Berichte über Jäh, und „Ane Hille“ sind ebenfalls sehr notwendig.

Was nicht nur in der Zellensellenzeitung sind diese Dinge zu besprechen. In den Betrieben mit den Kollegen ist immer wieder über den Inhalt der Zellensellenzeitung zu sprechen, und die Kommunisten haben die Pflicht, bei diesen Gesprächen die Gedanken der Arbeiter in einer bestimmten Richtung zu beeinflussen, um die Gedanken allmählich in die Richtung der Kommunisten hineinzubringen.

Eine Arbeit wird ihren Niederschlag finden, indem die Arbeiter des Betriebes bei ihren Besprechungsversammlungen zu politischen Dingen Stellung nehmen müssen. Bei Lohnkämpfen z. B. ist es für alle Arbeiter in allen Betrieben wichtig, zu wissen, wie die Arbeiter anderer Betriebe zu den Kampfzügen stehen. Nicht oft werden die Arbeiter am Vorort gehindert, weil sie nicht werten, wie die Arbeiter der anderen Betriebe sich stellen werden. Die Gewerkschaftsorgane haben alle Verantwortung, den Proleten die Rolle von diesen Dingen reinzuhalten. Meistens jammern sie über die Unkenntnis der Arbeiter und lächeln darüber die Kraft der Arbeiter. Dies darf nicht so weitergehen. Die Arbeiter aller Betriebe müssen sich schon für Streit über die Kampfmethoden gebildet haben. Und dieses Streit muß so oft in den Köpfen der Arbeiter verankert sein, daß kein Mensch mehr die Gedanken der Proleten umzuziehen kann. Es darf z. B. nicht mehr gehen wie im letzten Lohnkampf der Fabrikarbeiter. Die Kämpfer folgten den Parolen der Kommunisten und gingen in den Streit. Aber beim ersten Scheitern, der ein großer Betrag war, folgten sie den Parolen der Reformisten und trugen in die Betriebe zurück.

Man konnte alle ähnliche Beispiele auf anderen Gebieten anführen. Da können z. B. die Kommunisten in Berlin, Landesparlamenten und die Kommunisten um die Amnestierung der politischen Gefangenen. Aber die Parlamentarier haben allein. Wo bleiben die Stimmen der Proleten in den Betrieben? Wo bleiben die Delegationen, die die Ministerien, die Parlamente, die Städteverwaltungen belagern. Es ist nicht mehr in den Betrieben und wundert sich, daß jeden Tag Kollegen auf die Straße hinaus. Aber dort den Arbeitern in Wort und Schrift, daß dies planmäßig in allen Betrieben geschieht und daß diese Maßnahmen die Ausweisung des Dames-Planes ist? Es muß alles, was für die Gesamtarbeiterklasse wichtig ist:

- die Haltung der Arbeiter zur Ausweisung des Dames-Planes,
- die Stellung der Arbeiter in den Betrieben zu Lohnkämpfen,
- die Haltung der Arbeiter zur Klassenjustiz und zur Amnestiefrage,
- die Haltung der Arbeiter zu den Steuerproblemen in den Parlamenten,
- die Stellung der Arbeiter zur Ernährungsfrage,

einmal geklärt werden in den Zellensellenzeitungen zur Information der Arbeiter im Betrieb, und dann als Echo aus den Betrieben zur Information des gesamten Arbeiterklasse wieder in der Parteipresse zu finden sein.

Dies ist eine große Aufgabe. Einzelne Genossen können sie nicht leisten. Die Zellensellenzeitung müssen in der Zellensellenzeitung zusammengeschlossen werden und in händiger Färbung mit der Redaktion der Parteipresse sofort diese Arbeit in Angriff nehmen.

Engelhardt-Brauerei

In der Engelhardt-Brauerei scheinen bei der Direktion sehr arbeiterfeindliche Ansichten zu bestehen. Denn Leute, die noch einigermaßen Rücksicht haben und sich ihren Vorkauf nicht mit beiden Händen zuballen, werden sofort als unheimliche Elemente entlassen. Als Begründung wird dann immer Arbeitsmangel angegeben, was natürlich nur ein vorgeschobener Grund ist. Trotz alledem werden sich aber die Arbeiter der Engelhardt-Brauerei nicht alles so ohne weiteres gefallen lassen. Sie werden ihren Weg, den sie zu gehen haben, schon finden und werden aus ihrer Betriebsvertretung diesen Weg weisen. Die höchsten Beamten werden nicht entlassen, doch wenn einmal am Tage einige Lizenzen weniger abgefertigt werden, dann sind gewöhnlich die Arbeiter die Vorgesetzten, die bis zum letzten Blutstropfen von dem Engelhardt-Unternehmen ausgeht werden sind. Wird ein Arbeiter mal durch die schwere Arbeit krank oder erleidet er durch das Antrieben der Vorgesetzten einen Unfall, so blüht dem Arbeiter meistens die Entlassung, wenn er kein Unternehmerrate ist.

Ein Unternehmen, das größtenteils von der arbeitenden Bevölkerung abhängt, sollte diesem Umstand berücksichtigen. Wenn die Engelhardt-Brauerei nicht bald versteht, ihre Arbeiter ordentlich zu behandeln, so könnte es eintreten, daß die Arbeiterklasse auf das Engelhardt-Bier schließlich mal ganz verzichtet.

Rittergut Martzdorf

Auf dem Rittergut Martzdorf, auf dem 60 Mann beschäftigt sind, glaubt der Besitzer z. B. d. Methoden, wie sie zur Zeit der russischen Vorkriegszeit gang und gebe waren, anwenden zu können. Er beschäftigt einen Teil Weizen, von denen einige frank sind. Zu diesen Franken äußert er sich: „Ich werde Euch helfen, Euch auf die Bande, wenn Ihr morgen nicht arbeitet, bekommt.“ Aber nichts zu freuen! Wie die Weizenlizenzen der Deputat verlangen, haben sie nicht bekommen. Auch die Besitzbesamung von Martzdorf scheint nur dahin gehen zu wollen, wo ihr eine Bezahlung sicher ist. Als sie zu einer niederwertigen Weizenlizenzen gezwungen wurde, kam sie nicht, so daß die Besamung von Roggen geboten werden mußte. Auch in der Bezahlung werden Verschleierungen einge-

führt. In der Kartoffelernte bekamen die Frauen für den Korz zunächst 3 Pf. Reist mit ihnen nur noch 7 Pf. pro Korz bezahlt. Der Agrarier kann sich diese Behandlung erlauben, weil er unumkehrbarer Herr auf seinem Gute ist. Von den Landarbeitern getraut sich keiner der freien Gewerkschaft beizutreten. Solange die Arbeiter sich nicht zusammenschließen, solange werden diese Zustände sein Ende nehmen.

Zentral-Werkstatt der „Zubing“

Die Direktion der „Zubing“ ist oft recht undankbar. Der Betriebsleiter Potl des oben genannten Betriebes hätte durch seine Schönen Leistungen gegenüber längst eine höhere Stelle verdient. Er gibt sich die größte Mühe, seinem Herrn und Gebieter, Julius Geier, in der besten Behandlung der Arbeiter gleichzutun. Mühsal hat dieser Herr wieder einen Kellermittel frütlos entlassen, weil er sich weigerte, am Sonntag zu arbeiten, obwohl er schon mindestens sechs Wochen lang keinen freien Sonntag hatte. Der Arbeiter hat sich in ihrer Stellung nur gefreut, während seine mühen ohne die erbärmlichsten Mittel annehmen, um bei ihren Vorgesetzten in Erinnerung zu kommen. Also, Herr Direktor, seien Sie bitte großzügig und belohnen Sie derartige Selbsten, es wird schon noch so'n kleiner Direktorenposten übrig sein. Sie haben ja selbst oft gesagt, daß Sie durch die Angriffe „Klassenkampf“ gegen die Person in ihrer Stellung nur gerechtfertigt wurden. Also bitte, wir empfehlen Ihnen aber, daß Sie dann Ihren Betriebsleiter, wie noch viele andere, auf eine Bildungsanstalt schicken, damit sie den Umgang mit Menschen lernen. Die Arbeiterkraft wird ihre Schiffe ziehen und im gegebenen Moment aus „Ihre Bezahlung“ ausfallen.

Gewerkschaftsbewegung

Gewerkschaftlicher Selbstmord oder alle an einem Strang ziehen

„Die Lohnpolitik, die der Geschäftsführer der Arbeitgeberverbände den Gewerkschaften empfiehlt, ist nichts weniger als gewerkschaftlicher Selbstmord. Darüber noch ein Wort zu verlieren ist überflüssig.“ Der Arbeitnehmerverband aber sei an diesem Beispiel erneut gezeigt, wie bitter notwendig es ist, die Reihen der Gewerkschaften heranzuziehen, das Vertrauen zu den Gewerkschaften wieder herzustellen. Wir müssen wohl oder übel von den Lebenshaltungskosten ausgehen und alle an einem Strang ziehen.“

Es steht wörtlich zu lesen im Gewerkschaftsteil des „Vorwärts“ vom 25. Oktober.

Was verlangt der Geschäftsführer der Arbeitgeberverbände? Er will, daß er, in seiner Programmierung vom 21. Oktober in der „Berliner Morgen-Zeitung“ nach Selbstangaben des „Vorwärts“ verlangt Weisung folgendes: daß die Gewerkschaften jedwede Rücksicht auf ihre arbeitslosen Mitglieder lassen sollen und lediglich die Interessen ihrer arbeitenden Mitglieder berücksichtigen sollen. Weiter, daß sie die Gewinne der Unternehmer grundsätzlich als berechtigt anerkennen und den Klassenkampf einstellen; ferner daß sie für den Abbau der Erwerbslosensicherung eintreten und den Achtundachtzig preigeben. Wenn dies erfüllt ist, wären die deutschen Unternehmer einverstanden mit der Erhöhung der Löhne — falls diese Maßnahmen wirklich die Wirkungen haben sollten, die die Unternehmer erwünschen.

Wir stimmen mit dem „Vorwärts“ völlig darin überein, daß die Annahme dieses Programms durch die Gewerkschaften „nichts weniger als gewerkschaftlicher Selbstmord“ bedeuten müßte. Wir sind vollkommen einverstanden mit dem „Vorwärts“, daß es bitter notwendig ist, die Reihen der Gewerkschaften zu schließen und mit ihnen abzumachen, daß der „Vorwärts“ unser wichtigstes Programm übernommen hat, indem er verlangt, daß man von den Lebenshaltungskosten ausgeht und daß alle an einem Strang ziehen. Auf dieser Grundlage könnte die gewerkschaftliche Einheitsfront noch heute geschlossen werden.

Ein Schritt hat man im Wege. Schon ganz abgesehen von der heutigen Praxis der reformistischen Führer der freien Gewerkschaften — ihre gegenwärtige und ihre künftige Praxis, die sie nach ihren eigenen Aussagen zu übergeben. Daran allerdings müssen wir — ohne irgendeine „kollektive Demagogie“ — festhalten, daß die Gewerkschaften, wie sie durchgeführt, nichts weniger als gewerkschaftlicher Selbstmord“ vornehmen würden.

Denn was bedeutet sonst die Bombardierung des Gothaer Ortsausschusses für seinen Verfall „an einem Strang zu ziehen und von den Lebenshaltungskosten auszugehen“? Und was bedeutet das völlige Fallentfallen der Frage des Achtundachtzig bei allen die sich abenden Lohnkämpfen? Und was bedeutet die Ablehnung jeder Einheitsfront mit den revolutionären Verbänden? Und was bedeutet die Ablehnung der „Vollstilles“ gegen die Gothaer Forderungen? Und was bedeutet schließlich folgende Erklärung im Gewerkschaftsteil des „Vorwärts“ vom 24. Oktober:

„Es ist falsch zu behaupten, die Gewerkschaften fordern 15 Prozent Lohnerhöhung, selbst dann, wenn zufällig die Forderungen einiger Gewerkschaften sich gleichmäßig auf dieser Linie bewegen.“ Jede Gewerkschaft bestimmt selber darüber, ob, wann und mit welchen Forderungen sie in eine Lohnbewegung eintritt.“ Von einem geschlossenen Vorgehen aller Gewerkschaften kann schon deshalb keine Rede sein.“

Der Dr. Weisinger wird sich über diese Rundgebung des „Vorwärts“ freuen, nicht aber die Gewerkschaftsmitglieder. Die gegenwärtige Praxis und die Anlage für die Zukunft beweisen, daß die Gewerkschaftsbureaucrate fast ausschließlich in an ihrer Verberührung mit der Verberührung und Zerstückelung aller Klassen feilschen. Was sie als „gewerkschaftlichen Selbstmord“ bezeichnen, das führen sie in ihrer Praxis durch.

Die Gewerkschaftsmaßnahmen, die Ortsausschüsse und die Betriebsräte müssen dieser Selbstmordpolitik die Verwirklichung befehlen, was die reformistischen Gewerkschaftsführer selbst sagen, entgegengesetzt:

„Wir müssen wohl oder übel von den Lebenshaltungskosten ausgehen und alle an einem Strang ziehen.“

Sinnweg mit jenen, die sich dem in den Weg stellen. Sinnweg mit ihnen, sowohl aus dem gewerkschaftlichen, wie aus dem politischen Leben!

Meine Richtlinien:

Strengste Hochhaltung der Qualität
Billigste Einstellung der Preise
Aufmerksame sachmännische
Bedienung

- Ulster** lange Fassons mit Büdengürtel, mod. Farben von Mt. 34 an
- Raglans** aus hell- u. mittelfarbigem Stoffen von Mt. 30 an
- Paletots** mit Samttragen, schwarz u. marango, teils auf Taille, von Mt. 40 an
- Anzüge** in Nadelstreifen, blau und allen mod. Farben von Mt. 32 an
- Zoppen** aus la. Loben, warm gefüttert, in zweifelhig u. Sportform von, Mt. 17 an

Gummimäntel :: Knabenkleidung

Morik Cahn

Große Ulrichstraße 4

An alle, die günstig und gut kaufen wollen

Ultimo-Angebot

- von ganz enormer Billigkeit.
- Leder- u. Filzstiefel** 18/20 98,-
- Kamelhaarstiefel** 18/20 1,95
- Schulstiefel** 27/25 5,-
- Schulstiefel** 26/22 5,95
- Schiebelongestiefel** 6,-
- Herren-Hirbe Isstiefel** 7,95
- Herren-Rindborststiefel** 8,45
- Damen-Borststiefel** 8,95
- Lang- u. Halbstiefel** Wintermodern enorm billig!

Schuhhaus Roland

nur Steinweg 19 gegenüber Jakobstraße.
Freitag wieder prima fettes Ziegenfleisch, Pfund nur 70 Pf., empfiehlt 18226
W. Bornstein, Haterberg 17.

Wachtung!

Empfehle zu äußerst billigen Preisen
Damenkonfektion:
Mieder, Chev. von 7,75 an
Mäntel . . . von 12,50 an
Röcke . . . von 3,95 an
Seidenjumper v. 6,25 an
Blusen . . . von 3,25 an
Manufaktur-, Weiß- und
Wollwaren
Trikotagen äußerst billig
Terzihaus & Mühlbauer
nur Geilstraße, Ecke Albrechtstr.

Billige Lebensmittel

- 1a. Schweinefleisch 1,95 Mt.
- 1a. Tafelmargarine 64 Pf.
- 1a. Kofosett in Teil 75 Pf.
- 1a. Corned beef 80 Pf.
- 1a. Laoto
- Qualitätsware, 1/4 20 Pf.
- 1a. Bienenhonig, garant. rein, 1 1/2 Glas 1,40 Mt.
- 1a. geräucher. Tofelheringe Stück nur 8 bis 10 Pf.
- 1a. Nofeltdödinge Pfd. nur 50 Pf.
- 1a. Senfgurken ganz vorzügl., 1/4 nur 20 Pf.
- 1a. Sauerkohl, hochfeine Qualität 10 Pf.

Hermann Hoffstein

Lebensmittelhaus, Weißenfels a. S., Hauptgeschäft: 11094, Nur Marienstr. 6, Zweiggeschäft: Nikolaistraße 17

2 billige Tage!

Alle Artikel zu herabgesetzten Preisen
Außerdem erhält jeder Kunde bis Sonnabend, den 1. 11. 24 bei Einkauf von Mt. 3 an

- 1 Palet Tabak, 50 g Feinschnitt oder 316
- 1 Palet Tabak, 100 g Grobschnitt
- Nicht rauch. 1 Kiste Bonbons gratis
- Alfred Sommer,** Kolonialwaren, Schokoladen, Zucker, Kakaowaren
Wittenberg, Collegienstr. 74
Telefon 643

Nur bei Klingler auf Kredit!!

So sagen meine nach Tausenden zählenden alten Kunden, wenn die Frage an sie herantritt, welche Firma für sie als Einkaufsquelle auf Kredit in Frage kommt, weiß sie bei der langjährigen Verbindung mit Carl Klingler von der Realität und Kulanz der Firma durchdrungen sind. Daher sollten auch neue Käufer sehr vor dem Einkauf für Herbst und Winter halbjährige Gelegenheit nehmen und die Firma mit ihrem Besuche beehren. Sie brauchen nicht monatlang auf die Auszahlung der Ware zu warten, wir liefern diese beim Kauf sofort aus!

Damenmäntel, Kostüme, Kleider

Unser Schlager: Kostüme Mt. 22⁰⁰
Breach, extra Mt. 30⁰⁰

Herren-Winter-Mäntel, Schwedenmäntel, Ulster, Schlüpfser, Herren-Anzüge, Burischen- u. Knaben-Anzüge, Gummimäntel für Herren u. Damen, Strickjaden, Sportwesten für Damen, Herren und Kinder

Alles auf Kredit bei kleiner Anzahlung und niedrigen Raten in halbes größtem Kredithaus

Carl Klingler
Halle a. d. S. Leipziger Str. 11 1. Etage
Achtung! Nur 1. Etage - Eingang Sandberg - Rein Baden

- Schweinekopffleisch . . . 1 Pfd. 45 Pf.
 - 1a. Schweinefleisch . . . 1 Pfd. 100 Pf.
 - Pa. Rinderzunge . . . 1 Pfd. 120 Pf.
 - 1a. Rindfleisch o. Knochen, 1 Pfd. 70 Pf.
 - Hochf. Molkerei-Tafelbutter 110 Pf. 1/2 Pfund-Stück
 - Pa. Kunst-Speise fett (Schmalz) 1 Pfd. 75 Pf.
 - 1a. Rot-, Leber- u. Silzwurst, 1 Pfd. 110 Pf.
 - Pa. Feinkoststutze . . . 1 Pfd. 70 Pf.
 - 1a. Pflaumenmus . . . 1 Pfd. 30 Pf.
 - Pa. Pflaumen-Konfitüren, 1 Pfd. 35 Pf.
- Albert Knäusel**
Filialen in allen Stadtteilen

Woll sind billig!



- Winter-Henden . . . 3⁰⁰
- Winter-Hosen . . . 2²⁵
- Einlag-Henden . . . 2⁷⁵
- Oberhänden mit 2 Ärmeln 8⁷⁵
- Reisrhopol, Damenstrümpfe
- Socken, Kinder-Unterzeuge

3220 billigst
Kl. Berlin 2 18 Geilstr. 77

Sonder-Angebot

- Strohvolle, bunnt 1 Dogen 10,-
- Unterhalten, Reith-, reibende Mäntel, von 1,85 an
- Wäsche-Entfärbung 1,75 an
- Damen-Weinleib mit Fußball 1,75 an
- Damen-Henden (2 Stk.) 1,95 an
- Sportstrümpfe (2 Stk.) 1,25 an

ohne Preisnachschlag gestattet bei einer Wochensumme von 1,- an
3223
Paul Juncé 25
Herrenstraße

2 bis 3 oder mehr freie Zimmer gegen entprechenden Abtand zu mieten gesucht. Offerte unter 3225 an die Redaktion.

Kunenburg, Merseburg
Freitag und Sonnabend
Großer Kirmesball
Flottes Göllich-Orchester
wogu freundlich einladet
1098 Bruno Knoche

Alle Bücher können durch unsere Buchhandlungen bezogen werden

Der Punkt ist der Wegweiser zu der Firma, bei welcher Sie unter sehr vorteilhaften Bedingungen und mit wenig Geld Ihre Herren- und Damen-Garderobe beschaffen können

Bitte diesen Punkt zu durchsuchen und Sie haben auf der Rückseite die Firma, welche Sie brauchen

Herren- u. Dam.-Fahrräder beste Marken, Fahrradherstellung sowie Kunst. Erzeugnisse laufen 271! Sie am vorzuziehlichsten bei

Paul Schäfer, Wittenberg, Collegienstr. 48 - Tel. 11094

Wieserich
Walter Baede
Empfehle mein reichhaltiges Lager in 303
Uhren u. Goldwaren
Eigene Reparaturwerkstatt

Wieserich
Billiger (315)
Wäsche-Verkauf
bei
H. Pichner,
Goswitzer Str. 22, Ecke Eitengasse

Aluminium-Spezial-Geschäft
Wiskemann & Co.
Schmeerstraße 11

Ausnahmepreis
Weiße Bettdecken
F. Stück 5.80
D. Freundners Nachf.
W. Keller
Bitterfeld Halleische Str. 4

Wegen bedeutender Vergrößerung meiner Geschäftsräume veranstalte ich einen

Extra-Verkauf 10 Prozent Rabatt

Modewaren-Geschäft

Bernhard Reiche, Merseburg

Entenplan 3

Jeder Leser von Halle und Umgebung muß unser Kunde werden!

Wir bringen heute

3 besondere Schlager

- Herren-Rindbox-Ägraffen auf Rand, mit und ohne Zwischensohle 11⁵⁰
- Herren-Rindbox-Ägraffen vorzügliche Qualität 7⁹⁵
- Damen-Halbschuhe verschiedene Lederarten 5⁹⁵

8208

Alle anderen Artikel sind stets in großen Mengen zu sehr billigen Preisen am Lager vorrätig

„Alzak“ Schuhhandels-Gesellschaft Halle Steinweg 46/47
m. b. H. Ede Taubenstraße

Kredit

Damen-Kleider
Kostüm-Röde
Damen-Kostüme
Blusen

Herren-Anzüge
Mod. Schlüpfer

Möbel

Bücherschränke
Sofas
Flurgarderoben
Ermenen-Spiegel
Ausziehtische
Kleiderschränke
Wachstommoden
Beistehende
Patentrahmen
Wullege-Matratzen
Nachtstojfen
Küchenbüfets
Küchentliche
Küchenstühle

Trotz der kleinen Anzahlung lie er ich die Ware sofort

Herren-Hüte

Mützen

Qualitäten
stets das Neueste

Breitrand in Modelarb 6,00
in hell. Einfaß 7,00
Flachrand 2,00 3,50 5,00 7,50
Sportlütie in. Goben 8,00 8,00
Stiehlütie belonbers preiswert 9,00
Haarhüte Wacke betos 16,50
Sportmützen mit Einfaß 1,50
3,50 4,00 2,00 2,50 2,00
Jachtflubmützen 3,50 3,50 2,50
2,50 2,50
Fliegermützen 3,00 2,70 2,00
Stimmützen 4,00 4,20 3,50 3,00
Stoffhüte Sonderpreis 2,00 1,60

Franz Zenk
Gr. Kauerstr. 1. Neben der Poststraße
Alteiler Beiln 2 — Merseburger Str. 161
Gegründet 1910 3 25

Bevor Sie

Ihren Winterbedarf in Herren, Jünglings- und Knaben-Garderoben anderweitig decken, überzeugen Sie sich bitte von der Reichhaltigkeit der Auswahl und der konkurrenzlosen Billigkeit im

Herren-Bekleidungshaus
Carl Reese
Weißenfels Jüdenstraße 48

1085

Sowjetsterne

in den bekannten Größen.
Stück 40 und 50 St.

Rosen, Stk. 40 St.
Edelstein-Anhänger 1.
für Frauen und Mädchen 1.
RSS-Abzeichen stck 50 St.
wieder eingetroffen.

Bezirks-Buchhandlung
und deren Filialen

Nur eine Anzeige
im gelesensten Organ der
werkstätigen Bevölkerung
und Sie sind unser ständiger Inserent!

Schreibwaren

empfehlenswerth
Bollsbuchhandlungen

Mützen
Herrenhüte
Stets das Neueste
und Beste bei
niedrigen Preisen
Unübertroffene Auswahl!

Damenhüte
von einfachsten bis vornehmsten Ausführungen

Oskar Häring
Weißenfels, Leipziger Str. 12
(neben Konium) Tel. 616

Überzeugen Sie sich bitte durch Besichtigung!

Kredit

liefern wir bei sofortiger Auszahlung der Ware und

kleiner Anzahlung

und

Wochenraten von 1,- Mark an

Herren-Winter-Mäntel und Herren-Kraglans
Herren-Boots- und Kinder-Anzüge
Cutaway, Cutaway-Hosen
Beeches- u. Arbeits-Hosen
Herren-Gummi-Mäntel
Windjaden, Sportwesten

Damen-Winter-Mäntel
Damen-Gummi-Mäntel
Kostüme — Kleider
Wachst-Kleider
Kostüm-Röde
Seiden-Zumper
Strick-Jackets
Strick-Westen
Kinder-Strick-Westen

Paul Sommer
Halle a. d. S.
Leipziger Straße
14, Treppe
gegenüber
Gala-John

Jeden Freitag
Schlachtefest

Heute
Donnerstag
Schlachtefest

folgende Tage
Küchenwaren
H. Haag, Plesteritz
Karl Krug, 3. Stk.
Schnitzstraße 9

Bekanntmachungen

Die Schwempeit unter den Schwestern des Materialarenhandlers Pfeifferscheue Nr. 70, ist erloschen.
Ersuchen, den 27. Oktober 1924.
362 Die Heiligeermaltuna

Erlaß der Hausinspektur für Neubauten

Neubauten, die mit Bestien aus öffentlichen Mitteln (Kath., Staat oder Gemeinde) ausgeführt sind, können auf Antrag von der Hausinspektur befreit werden, wenn die vom Reich, Staat oder Gemeinde gewährten Beihilfen mit wenigstens 40 vom Hundert ihres Goldmarkwertes, bedingt mit dem Einverständnis am Ausgabensatze der Beihilfen an den Bauherren zurückgekehrt worden sind oder

bis zum 31. Dezember 1924 noch zurück-gekehrt werden.

Die Anträge auf Befreiung sind unter Vorlage einer die erfolgte Rückzahlung bezeugenden Erklärung des für die Durchführung des Beihilfensatzes zuständigen Berichterstatters an den Statthalteren des Steueramtes zu richten.
Ersuchen, den 28. Oktober 1924
Der Magistrat

Hermann Liebau
Halle a. d. S.
Merseburger Str. 22
Tel. 8617

Winter-Mäntel
13⁵⁰ 18⁰⁰ 25⁰⁰

Gebr. Meyer
Bitterfeld
Kischstraße 10

Billige Ultimo-Tage

Damen-Konfektion
Winter-Mäntel 75
mollige Stoffe v. 50
Damen-Kleider 75
mod. Formen v. 50
Damen-Röde 75
solide Stoffe v. 50
Damen-Jumper 150
Kasafarm v. 40
Kinder-Kleider 150
alle Größen v. 40
Kinder-Mäntel 190
150 Stoffqual. v. 40
Gardinen — Zibhoden — Wände — Zirkofagen

Herren-Konfektion
Herren-Anzüge gute Stoffe v. 19 an
Herren-Mäntel solide Qualität v. 19 an
Kittelsholen strapazierfähig v. 40
Kanzellerhosen dauerhaft v. 13 an
Schlofferjaden la. Haustuch v. 375
Gummi-Mäntel gute Gummier. v. 24 an

NUSSBAUM
Bitterfeld 751 Markt 14-18

Inferenten! Fordert Offerten über Drucksachen ein
Produktiv-Genossenschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, e. G. m. b. H., Halle a. d. S., Berdenfeldstraße 14. Fernruf: 1045, 1047, 2251. Amlere Vertreter haben zu Diensten.